

LESERBRIEFE

„Friede, Freude, Eierkuchen...“

Zum Thema Stadthalle:

Friede, Freude, Eierkuchen... Wenn man in den vergangenen Tagen in der Meinerzhagener Zeitung gelesen hat, was von der Stadt Meinerzhagen hinsichtlich der Entwicklung in Sachen Stadthalle verbreitet wurde, reißt man sich als Mitglied der Initiative „Pro Stadthalle“ erstaunt die Augen und fragt sich allen Ernstes, warum diese Initiative überhaupt gegründet wurde. Nachdem der Stadt nach Bekanntwerden ihrer Abrisspläne ganz gewaltig der Wind ins Gesicht blies, womit man nicht gerechnet hatte, hat man ganz offensichtlich noch so ganz eben die Kurve gekriegt. Es wird nun vollmundig von allen Seiten erklärt, dass nur gemeinsam mit den Bürgern versucht werden soll, eine für alle Beteiligten tragbare Lösung zu finden. Die Kommentare der einzelnen Ratsfraktionen und ihrer Sprecher lesen sich so, als wenn nie je-

mand die Absicht gehabt habe, den Abriss der Stadthalle überhaupt in Erwägung gezogen zu haben!

Und was soll das, nun den Grünen vorzuwerfen, dass sie durch ihren Antrag zur Denkmalschutzprüfung beim Landschaftsverband etwas in Gang gebracht haben, was bei einer Befürwortung katastrophale Folgen, vor allem in finanzieller Hinsicht, bedeutet hätten.

Eine Befürwortung hätte zumindest dafür gesorgt, dass das Thema Abriss endgültig vom Tisch wäre. Ob es das mit der jetzt angestrebten Lösung ist, wage ich noch zu bezweifeln. Die immensen Kosten, die für die Renovierung und den Erhalt der Stadthalle aufgebracht werden müssen, sind ja durch diese neuerliche Entwicklung nicht verschwunden. Warum es überhaupt zu Kosten in diesen Dimensionen kommen konnte, hat ja wohl auch mit den ursprünglichen Abrissplänen zu tun. In ein Gebäude, das

abgerissen werden soll, wird nicht mehr investiert.

Was ist denn mit den Mitteln, die angeblich für verschiedene Maßnahmen im neuen Haushaltsplan enthalten sind und die durch den Antrag der Grünen beim LWL nicht eingesetzt werden konnten, wie es vor einiger Zeit in der MZ zu lesen war? Dem steht ja jetzt nichts mehr im Wege.

Abschließend bleibt wieder einmal mehr festzustellen, dass man die Bürger nach wie vor für dumm verkaufen möchte. Ja, glauben die Damen und Herren des Rates der Stadt Meinerzhagen denn allen Ernstes nach allem, was seit dem Bekanntwerden der Abrisspläne geschehen ist, das wüssten die Bürger nicht mehr? Ganz offensichtlich hat man in dieser Hinsicht immer noch nichts dazu gelernt.

Brunhilde Schulz
Meinerzhagen

„Selbstkritik hätte man erwartet“

Ebenfalls zum Thema Stadthalle:

„Die Stadthalle bleibt – und alle Fraktionen sind zufrieden,“ so lautet die Schlagzeile auf der 1. Lokalseite der MZ am vergangenen Dienstag. „Alle?“ fragt sich der kritische Leser, haben nicht CDU, SPD und FDP vor gerade mal einem halben Jahr am lautesen die Trommel für den Abriss der Stadthalle Meinerzhagen gerührt? Thorsten Stracke: „Die CDU steht hinter der Planung, das Projekt wäre ein Meilenstein für die Stadt Meinerzhagen“; Rolf Puscharsky: „Es ist für Meinerzhagen eine große Chance, an der Stelle der Stadthalle ein großes, modernes Einkaufszentrum... zu realisieren.“ Kai Krause: „Das ist eine einmalige Chance, die wir nicht wiederbekommen.“ Kann man sich noch deutlicher positionieren? Nur die Fraktion der Grünen wollte sich damals aus nachvollziehbaren Grün-

den (Gefahren für den Einzelhandel, weiteres Ausbluten der Meinerzhagener Innenstadt) dieser Abriss-Euphorie nicht anschließen und zog mit dem Antrag auf Denkmalschutzprüfung des Stadthallenkomplexes gewissermaßen die Notbremse. Während Frank Zacharias von einem „durchaus legitimen Instrument, das keinerlei Rechtfertigung bedarf“ und von einem „ganz normalen politischen Vorgang“ sprach, empörten sich die beiden Fraktionvorsitzenden Stracke und Puscharsky auf drastische Art und Weise. (Irrsinn, unverschämte Vorgehensweise, kompetenzlos, undemokratisch, die Grünen als Totengräber der Stadt und so weiter) Und heute? Inzwischen hatte sich die öffentliche Meinung mehr und mehr für den Erhalt der Stadthalle ausgesprochen, eine für unser kommunalpolitisches Dreigestirn offenbar schwer zu schluckende Kröte, die zu

verdauen scheinbar erträglicher wird, wenn man noch einmal in einem gemeinsamen Papier scharf das Vorgehen der Grünen kritisiert und die Öffentlichkeit über die „katastrophalen Auswirkungen“ für die Stadt und deren Bürgerinnen und Bürger in Kenntnis setzen möchte. Dass man sich allerdings klammheimlich von seinen früheren forschen Modernisierungsideen verabschiedet hat, fällt dann auch nicht mehr so auf. Aber, wen interessiert das denn eigentlich noch? Wäre es nicht fairer gewesen, die eigenen politischen Entscheidungen und Forderungen des Sommers 2016 einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, statt erneut die dumpfe, inhaltlich wenig zielführende Verbalkeule zu schwingen? Selbstkritik hätte man erwartet und vielleicht ein bisschen menschliche Größe. Tja.

Freimut Ahrens
Meinerzhagen